

# Bildungskonzeption



**Kindertageseinrichtung  
der  
Kath. Kirchengemeinde  
Namen-Jesu, Dreis-Tiefenbach**

**Kath. Familienzentrum Feldwasser**

Torstr. 4a

57250 Netphen/Dreis-Tiefenbach

Tel.: 0271/ 7 61 35

Homepage: [feldwasser.pv-netpherland.de](http://feldwasser.pv-netpherland.de)

E-Mail: [familienzentrum-feldwasser@freenet.de](mailto:familienzentrum-feldwasser@freenet.de)

<b>Inhalt:</b>	<b>Seite:</b>
<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1. Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>2. Bildungsziele</b>	<b>6</b>
<b>3. Bildungsbereiche</b>	<b>6</b>
<b>3.1. Bildungsbereich Bewegung</b>	<b>7</b>
<b>3.2. Bildungsbereich Spielen und Gestalten</b>	<b>7</b>
<b>3.3. Bildungsbereich Sprache</b>	<b>8</b>
<b>3.4. Bildungsbereich Natur und kulturelle Umwelt</b>	<b>9</b>
<b>3.5. Bildungsbereich Religiöse Erziehung</b>	<b>9</b>
<b>4. Bildungsdokumentation</b>	<b>10</b>

**„Man kann einen Menschen nichts lehren.  
Man kann ihm nur helfen, es in sich selbst  
zu entdecken.“  
(Galileo Galilei)**

## Vorwort

Ein wichtiger Baustein zur Umsetzung der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ist das trägerspezifische Bildungskonzept des Kindergartens Feldwasser, der Namen Jesu Gemeinde Dreis-Tiefenbach.

Die drei Bausteine

- pädagogische Konzeption
- Leitbild des Pastoralverbundes und des Kindergartens
- trägerspezifisches Bildungskonzept

sind Grundlage unserer Arbeit und entwickeln und sichern die Qualität unserer Einrichtung. Die Bildungskonzeption ist zugleich Grundlage für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption.

Netphen/Dreis-Tiefenbach, März 2015

Werner Wegener  
Pfarrer

Ulrich Wagener  
Leitung

Andrea Reschke-Frank  
Kirchenvorstand

Stefan Weber  
Kirchenvorstand

Bernd Zimmermann  
Kirchenvorstand

## 1. Einleitung

„Der Begriff „Bildung“ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, sozialen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses. Kinder werden in einem solchen Bildungsverständnis auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorbereitet und zur Beteiligung am Zusammenspiel der demokratischen Gesellschaft ermutigt. Ziel der Bildungsarbeit ist es daher, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen die Gelegenheit zu verschaffen, ihre Entwicklungspotenziale möglichst vielseitig auszuschöpfen und ihre schöpferischen Verarbeitungsmöglichkeiten zu erfahren. Diese Bildungsarbeit leistet einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit, unabhängig vom Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft und zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligungen.“<sup>1</sup>

Auch im Kinderbildungsgesetz NRW (Kibiz, §§ 13ff nach der zweiten Kibizreform 2014) wird der Begriff Bildung definiert und deren Umsetzung ausgeführt. Zielsetzung und Umsetzung frühkindlicher Bildung nach Kibiz korrespondieren mit den Vorgaben der Bildungsvereinbarung NRW und werden dementsprechend in dieser Bildungskonzeption berücksichtigt.

In unseren Einrichtungen fühlen wir uns dem staatlichen Bildungsauftrag verpflichtet und übernehmen so eine besondere Verantwortung für die Zukunft der Kinder. Durch unsere pädagogische Arbeit tragen wir dazu bei, dass Kinder sich in der Welt besser zurechtfinden und befähigt werden, diese mitzugestalten.

Bildung, Erziehung und Betreuung können nicht getrennt voneinander gedacht werden. Alles greift ineinander und bietet Lernanlässe in Fülle. Dabei hat für uns das Lernen in Alltagssituationen eine hohe Bedeutung. Sowohl unsere Konzeption und unsere pädagogische Arbeit, als auch unsere Organisationsform und die Tagesabläufe sind darauf abgestimmt, Bildungsprozesse zu fördern und zu unterstützen.

Die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist für uns zum einen die beobachtende Wahrnehmung des Kindes, die es uns ermöglicht, Entwicklung ganzheitlich wahrzunehmen, zu stärken, weiter zu fördern und zu dokumentieren und zum anderen die Lebenswirklichkeit (Lebenslagen und Lebenswelt) des Kindes und die Bedingungen des Sozialraumes.

Das Bildungsangebot in unseren Einrichtungen ermöglicht den Kindern, ihre spielerischen, kreativen, sozialen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten zu entwickeln. Dadurch wird ihr Selbstvertrauen gestärkt und ihre besonderen Begabungen gefördert.

---

<sup>1</sup> Bildungsvereinbarung NRW, Fundament stärken und erfolgreich starten, Herausgegeben vom Ministerium für Schule, Jugend und Kinder, Oktober 2003, S. 6: „Bildungsziele“

Als Basis für ihre Lern- und Entdeckungsreisen brauchen Kinder Sicherheit, Geborgenheit, das Wissen dass sie geliebt und gewollt sind, Vertrauen, Orientierung und Verlässlichkeit. Dies wird in unserer Kindertageseinrichtung in erster Linie durch den persönlichen Bezug der Erzieherinnen zu den Kindern gelebt. Aber auch Rituale, gewohnte Abläufe, wiederkehrende, gemeinsame Aktivitäten, Alltagstraditionen und Wiederholungen unterstützen dies.

Kinder streben danach, sich ihre Welt anzueignen und Sinnzusammenhänge zu konstruieren. Mit jeder neuen Entdeckung und Erfahrung entwickeln sie ihre Erklärungsmuster weiter. In unserer Einrichtung werden Bildungsprozesse vom Kind her gestaltet. Wir sehen unsere Aufgabe darin, auf der Grundlage unseres ganzheitlichen Ansatzes, Gelegenheitsstrukturen zu bieten und Bildungsangebote zu arrangieren und zu strukturieren, die den Kindern den Freiraum geben, weitestgehend selbstbestimmt zu spielen, zu lernen und zu arbeiten.

Unsere Raumgestaltung und unser Materialangebot sprechen verschiedene Bedürfnisse der Kinder an. Sie fordern zum Entdecken von neuem heraus und zum Wiederholen und Üben von bereits Bekanntem. Muße und Rückzug finden hier ebenso Platz wie Bewegung, Entdeckung, Experimentieren und Erforschen.

Für uns sind die Kinder die Akteure ihrer Bildungsprozesse. Sie sind neugierig und wollen mit allen Sinnen ausprobieren und lernen. Sie sind offen für neue Erfahrungen und üben. Sie beobachten, fragen, wollen erkennen, ergründen und begreifen.

Um ihnen diesen Lernprozess zu ermöglichen und die Selbstbildungspotentiale der Kinder möglichst vielseitig auszuschöpfen,

- nehmen wir aufmerksam wahr, was die Themen der Kinder sind,
- nehmen wir ernst, womit die Kinder sich befassen,
- geben wir den Kindern Anregungen, Zeit und Raum zur Auseinandersetzung mit sich, den anderen und den verschiedenen Betätigungen,
- haben wir Geduld und können warten,
- achten wir auf die Stärken der Kinder und ihren individuellen Förderbedarf,
- unterstützen wir da, wo Unterstützung gebraucht wird und geben Impulse,
- begreifen wir uns auch selbst als Lernende
- motivieren und unterstützen wir sie zur Mitbestimmung.

Und so können die Kinder bei uns

- in den unterschiedlichsten Bereichen mit Freude und Neugier forschen und entdecken;
- lernen, mit allen Sinnen die Welt wahrzunehmen und zu begreifen;
- eigene, an ihren Stärken orientierte, konkrete Erfahrungen machen;
- sich im Innen- und Außenbereich, eigene Bewegungsfreiräume schaffen;

- Konzentration und Entspannung üben;
- Sozialkontakte, Eigen- und Mitverantwortung entwickeln;
- individuell und differenziert, ganzheitlich lernen.

Unser Bildungsauftrag ist familienergänzend, deshalb sind die Eltern für uns Bildungspartner. Es ist für uns selbstverständlich, mit ihnen über die Entwicklungs- und Lernschritte der Kinder, ihre Interessen und Fragen kontinuierlich im Gespräch zu sein.

Im regelmäßigen Austausch sind wir auch mit der Grundschule. Es ist uns wichtig, die Bildungskonzepte miteinander auszutauschen und abzustimmen, um den Kindern den Übergang in eine neue Lebenssituation zu erleichtern.

## **2. Bildungsziele**

Bildung ist die wichtigste Grundlage, um die Gegenwart bewältigen und die Zukunft gestalten zu können. Sie ist die Voraussetzung dafür, sich in der Welt zurechtzufinden und zu behaupten.

Bildungsprozesse im Elementarbereich sollen vor allem die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität anregen und unterstützen. Sie sollen die Persönlichkeitsentwicklung altersentsprechend fördern, auf zukünftige Lebenssituationen vorbereiten, individuelle und soziale Benachteiligungen ausgleichen und die Kinder zur Schulfähigkeit führen.

Diesen Anforderungen sind wir uns bewusst. Sie finden Beachtung in den Zielen unserer pädagogischen Arbeit, die wir – auf der Grundlage von Kibiz und Bildungsvereinbarung NRW - im Kapitel 4.3. unserer Konzeption beschrieben haben.

## **3. Bildungsbereiche**

Unsere „Pädagogische Konzeption“ beinhaltet die in der Bildungsvereinbarung NRW vorgeschriebenen vier Bildungsbereiche

- Bewegung,
  - Spielen und Gestalten,
  - Sprache,
  - Natur und kulturelle Umwelt ,
- unter besonderer Berücksichtigung der kindlichen Selbstbildungspotentiale
- Differenzierung von Wahrnehmungserfahrungen über Körpersinne, Feinsinne und Gefühle;
  - innere Verarbeitung durch Eigenkonstruktion und Fantasie, sprachliches Denken und durch naturwissenschaftlich-logisches Denken;
  - soziale Beziehungen zur sachlichen Umwelt;
  - Umgang mit Komplexität in Sinnzusammenhängen;
  - forschendes Lernen;

Den Bildungsbereich „Religiöse Bildung“ haben wir als weiteren, gleichwertigen Bildungsbereich trügerspezifisch ergänzt (siehe Konzeption, Kapitel 5.5.). Auch dieser Bildungsbereich wird in unserer Kita unter besonderer Berücksichtigung der kindlichen Selbstbildungspotentiale umgesetzt.

### 3.1 Bildungsbereich „Bewegung“

Dem Bildungsbereich Bewegung tragen wir in unserem Schwerpunkt „Kindergarten in Bewegung“ Rechnung.<sup>2</sup> Wir haben diesen Bereich besonders ausgebaut und können den Kindern im pädagogischen Angebot, durch unsere räumlichen Bedingungen und mit Hilfe spezialisierter Fachkräfte, vielfältige Erfahrungsräume und –möglichkeiten bieten.

### 3.2 Bildungsbereich „Spielen und Gestalten“

In der Charta der Vereinten Nationen wird die Wichtigkeit des Spiels wie folgt beschrieben:

„Jedes Kind soll ausreichend Möglichkeiten zum Spielen und zur Erholung haben. Diese Möglichkeiten sollen den gleichen Zielen wie die Erziehung dienen.“<sup>3</sup>

Im Spiel kann das Kind all seine Sinne einsetzen und trainieren und zudem die unterschiedlichsten Fähigkeiten entwickeln und fördern. Im Rahmen unseres ganzheitlichen Ansatzes ist es für uns selbstverständlich, den Kindern im pädagogischen Alltag, in allen Bereichen, ausreichend Zeiten und Möglichkeiten zum Spielen zu geben.

In diesem Zusammenhang hat für uns das tägliche Freispiel der Kinder eine besondere Bedeutung:

Das Freispiel ist der Zeitraum der Betreuungszeit, in dem das Kind die Spielart, den Spielpartner, die Spieldauer, den Spielort, die Spielintensität und das Spieltempo im Rahmen der bestehenden Gruppenregeln und Bedingungen eigenständig wählen kann.

Die pädagogische Zeit des Freispiels bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung des Kindes:

- Förderung der Entscheidungsfähigkeit
- Entwicklung von Selbständigkeit und Selbstbewusstsein
- Entwicklung und Erweiterung von Kreativität, Spontaneität sowie Experimentierfreude
- Aufbau und Training von Frustrationstoleranz
- Akzeptanz und Umsetzung von Gruppenregeln
- Möglichkeiten zur Aktivität/ Passivität
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Entwicklung der Konfliktfähigkeit
- Aufbau sozial – emotionaler Kontakte
- Förderung gegenseitiger Rücksichtnahme
- Initiieren von Erfolgserlebnissen
- Aufbau und Erweiterung von Kooperationsfähigkeit
- Das Erkennen individueller Bedürfnisse
- Lernen am Modell, durch Beobachten und Nachahmen.

---

<sup>2</sup> s. Konzeption 5.3

<sup>3</sup> Vgl. dazu die Charta der Vereinten Nationen Abs. 7

### 3.3 Bildungsbereich „Sprache“

Ein zentraler Bildungsbereich in Kitas ist gemäß §§ 13c und 16b Kibiz die Sprachliche Bildung.

Sprachbildung bzw. Sprachförderung findet in unserer Kita derzeit auf der Grundlage unterschiedlicher Bildungs- bzw. Förderprogramme statt:

- Angebote zur sprachlichen Bildung (alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich, Beobachtung und Dokumentation) erfolgen mit dem Verfahren BaSiK nach Renate Zimmer („Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“).
- Die Umsetzung der zusätzlichen Sprachförderung gemäß § 16b Kibiz erfolgt in unserer Kita durch eine Fachkraft, die zusätzliche Sprachförderangebote in den Kita-Alltag integriert.
- Weitere Sprachförderung erfolgt in unserer Kita auf der Grundlage des Delfin-4-Tests. Kinder, bei denen im Rahmen des Delfin-4-Testverfahrens zwei Jahre vor der Einschulung ein zusätzlicher Förderbedarf in der deutschen Sprache festgestellt wurde, erhalten eine regelmäßige zusätzliche Sprachförderung. Dieses Programm läuft zum Sommer 2016 aus.

Ein wichtiger Ansatz zur Umsetzung ist es für uns, die Programme zur Sprachbildung bzw. Sprachförderung sinnvoll zu verbinden. Dies geschieht bei uns auf der Grundlage unseres Ansatzes der ganzheitlichen Erziehung und Förderung der Kinder (siehe Konzeption 4.4.).

Dies bedeutet für uns, dass die Bildungsbereiche und pädagogischen Schwerpunkte unserer Kita im Sinne unseres ganzheitlichen pädagogischen Ansatzes nicht getrennt voneinander betrachtet werden dürfen, sondern sie ergänzen sich und gehen bei allen Angeboten ineinander über. In Bezug auf die sprachliche Bildung der Kinder bedeutet dies:

Sprachbildung findet i.d.R. alltagsorientiert statt, d.h. orientiert an den regelmäßigen, alltäglichen Angeboten der Kita. Alle Angebote unserer Kita – seien es z.B. Bewegungsangebote, Angebote zur gesunden Ernährung oder religiöse Angebote – werden intensiv sprachlich begleitet.

Die Angebote werden auf den individuellen Bedarf der Kinder hin abgestimmt.

Die sprachliche Bildung der Kinder wird über den Verlauf der Kindergartenzeit regelmäßig beobachtet und dokumentiert (siehe Punkt 4: Bildungsdokumentation).

Kinder lernen Sprache in Sinn- und Handlungszusammenhängen quer durch alle fünf Bildungsbereiche. Sprachentwicklung ist eine Aufgabe für alle Kinder. Wie bereits ausgeführt geschieht sie in unserer Einrichtung alltagsintegriert und ganzheitlich, d.h. vorwiegend in Alltagssituationen, in denen es Kindern möglich



ist, Sprache zu gebrauchen, mit Sprache zu experimentieren, Erlebnisse und Erfahrungen in Sprache auszudrücken.<sup>4</sup>

Für uns ist es wichtig, eine „sprachfreudige Umgebung“ zu schaffen, die Kinder für Sprache begeistert und zum Sprechen animiert. Hierzu gehört wesentlich, den Kindern aktiv zuzuhören und den Kindern die Zeit zu lassen, die sie brauchen.

Um eine individuelle Sprachbildung/Sprachförderung zu gewährleisten, unterstützen wir Kinder mit auffälligem Sprachverhalten zusätzlich durch spezielle Angebote. Wir arbeiten mit verschiedenen Sprachförderprogrammen, z.B. „Wir verstehen uns gut“ von Elke Schlösser und „Sprachförderung für 3- bis 7-Jährige“ von Uta Oezogul. Zielgruppe sind alle Kinder, die einen Entwicklungsbedarf im Grundwortschatz und der sprachlichen Gewandtheit haben.

Spezielle Angebote werden in diesem Zusammenhang als Schonraum empfunden. Kinder, die in der großen Kindergartengruppe wenig sprechen und sich nicht kompetent fühlen, fassen Mut und können sich in der kleinen Gruppe schnell als sprachliche Könner fühlen. Sie erhalten viel eher den Platz und die Zeit zum Sprechen und eine individuelle Achtung als Sprecher. Das tut ihnen gut und ermutigt zu vermehrtem Sprechereinsatz und sprachlicher Erprobung. Die Verständnissicherheit, die erhöhte Ausdruckskraft und die gesteigerte Sicherheit geben den erforderlichen Mut, sich in der großen Gruppe intensiver zu beteiligen und aktiver mitzutun. Sprachförderprogramme, die bei uns Verwendung finden, sind so konzipiert, dass das kindliche Handeln im Zusammenhang mit dem Sprachziel steht. Die Methode und der Einsatz von bestimmten Medien wechseln sich ab, z.B. Reime, Lieder, Bastelarbeiten, Geschichten und Bildkarten.

### **3.4 Bildungsbereich „Natur und kulturelle Umwelten“**

Von Anfang an erschließen sich Kinder ihr alltägliches Umfeld. Indem sie ihr unmittelbares Umfeld entdecken und vielfältige Erfahrungen machen, sammeln sie auch erste naturwissenschaftliche Erkenntnisse. Diesen Forscherdrang unterstützen und fördern wir im gesamten pädagogischen Angebot, besonders aber in unserem Schwerpunkt „Leben im Einklang mit der Schöpfung und den Jahreszeiten auf unserem Naturspielplatz“.<sup>4</sup>

### **3.5 Bildungsbereich „Religiöse Erziehung“**

Kinder begegnen unterschiedlichen religiösen Situationen im Alltag, zu Hause, in der Tageseinrichtung für Kinder. Unser Ziel ist es, einen offenen Umgang mit diesen Erfahrungen zu ermöglichen. Wir möchten den christlichen Glauben als ein sinnstiftendes Angebot zur eigenen Lebensorientierung erfahrbar werden lassen, in dem wir christliche Werte leben, die biblische Botschaft und christliche Feste und Rituale in unseren Alltag integrieren. Dabei wissen wir uns eingebunden in das Netzwerk unserer Pfarrgemeinde und des Pastoralverbundes.

---

<sup>4</sup> s. Konzeption 5.1

Die Grundlagen unserer religiösen Erziehung haben wir in der Konzeption beschrieben.<sup>5</sup>

#### 4. **Bildungsdokumentation**

Die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes, gerichtet auf seine Möglichkeiten und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke, Problemlösungen u.ä.

Gemäß Kibiz § 13b ist – auf der Grundlage regelmäßiger, zielgerichteter, alltagsintegrierter, wahrnehmender Beobachtung – die Dokumentation der Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder wichtige Aufgabe einer Kita.

Die Beobachtung und Auswertung wird von der pädagogischen Fachkraft notiert und als Entwicklungsbericht des einzelnen Kindes dokumentiert, wenn die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sich damit - in dem Vertrag über die Aufnahme des Kindes in die Tageseinrichtungen für Kinder - schriftlich einverstanden erklärt haben.<sup>6</sup>

Bei der Beobachtung und Dokumentation lassen wir uns von folgenden Fragen leiten:

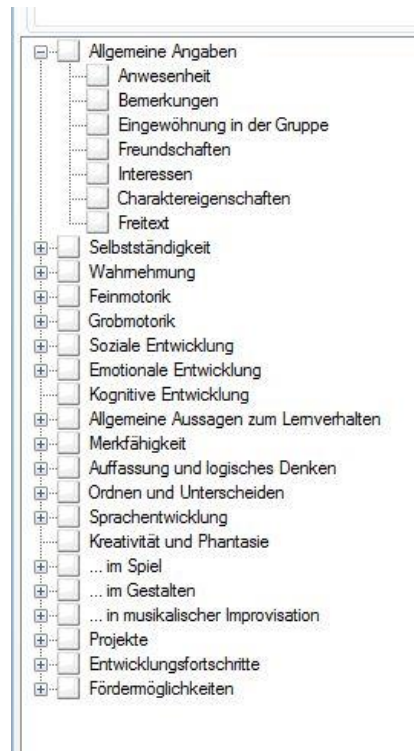
- Welche Stärken und individuellen Talente bzw. Vorlieben hat das Kind?
- Wie ist die Entwicklung von Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, Ausgeglichenheit, Emotionalität, Empathie?
- Womit beschäftigt sich das Kind besonders gerne?
- Wie intensiv, engagiert und konzentriert geht es seinen Beschäftigungen nach?
- Welche Themen sind momentan für das Kind wichtig?
- Welches Spiel und welche Aktivitäten bevorzugt das Kind?
- Wie ist das individuelle Lerntempo des Kindes?
- Können bei dem Kind Selbstbildungspotentiale entdeckt werden?
- Kann das Kind diese Selbstbildungsprozesse in Sprache ausdrücken?
- Ist es neugierig auf forschendes Lernen?
- Entwickelt es individuelle Lernstrategien?
- In welchen Bereichen seines individuellen Lernweges braucht das Kind Unterstützung, Anregung, Förderung?

Grundlage für die Bildungsdokumentation in unserer Kita ist das Programm Kibido. (**K**inder **B**ildungs **D**okumentation). Mit Kibido dokumentieren wir regelmäßig, beschreibend und differenziert die folgenden Bildungsbereiche eines jeden Kindes:

---

<sup>5</sup> s. Konzeption 5.5

<sup>6</sup> vgl. Bildungsvereinbarung NRW



(Abbildung: Kibido: Dokumentationsbereiche)